

Die Vorstellungen uns vertrauter Gegenstände und Erscheinungen entstehen im Bewußtsein im Ergebnis der zahlreichen Wahrnehmungen dieser Objekte und Erscheinungen unter verschiedenen Bedingungen und zu verschiedenen Zeiten. Solche Vorstellungen sind vollständiger und getreuer als jede Wahrnehmung für sich allein. Bei der Reproduktion irgendeines Ereignisses durch den Beschuldigten oder Zeugen bei der Vernehmung begegnet der Untersuchungsführer jedoch selten solchen vollständigen Vorstellungen, da der Vernommene gewöhnlich Fakten reproduziert, die er nur einmal wahrgenommen hat. Dabei prägen sich überdies bei weitem nicht alle Seiten des Gegenstandes oder der Erscheinung, die im Bewußtsein des Menschen bei einmaliger Wahrnehmung ihre Widerspiegelung finden, gleichmäßig gut im Gedächtnis ein. Deutlich prägt sich vielmehr nur das ein, was die Aufmerksamkeit und das Interesse der beobachtenden Person erregte oder was durch seine Ungewöhnlichkeit besonders auffiel. Das übrige hinterläßt im Gedächtnis keine Spuren und verflüchtigt sich. Hierauf beruht die Unvollständigkeit der Reproduktion, die man auch bei den vertrauenswürdigsten Zeugen beobachtet.

Das Gedächtnis bildet einen komplizierten psychischen Prozeß, bei dem man unterscheiden muß zwischen dem Einprägen wahrgenommener Gegenstände und Erscheinungen in Form von Vorstellungen, dem Bewahren oder Festhalten der eingepprägten Gegenstände und Erscheinungen im Gedächtnis und ihrer Reproduktion.

Die Menschen merken sich eine Sache auf verschiedene Weise. Die einen prägen sich besser Gesehenes oder Gehörtes ein. Andere merken sich besser den Sinn dessen, was sie in einem Buch oder in der Zeitung gelesen haben. Abhängig davon, was wir uns speziell merken, unterscheidet man ein bildhaftes, motorisches, verbal-logisches und emotionales Gedächtnis.

Das bildhafte Gedächtnis kommt im Einprägen und Reproduzieren konkreter, anschaulicher Vorstellungen früher wahrgenommener Gegenstände und Erscheinungen zum Ausdruck. Diese Art des Gedächtnisses unterteilt man weiter in ein visuelles, akustisches, Geruchs-, Tast- usw. Gedächtnis, je nach den Analysatoren, die an der Wahrnehmung dieser Gegenstände und Erscheinungen vorwiegend beteiligt sind.

Das motorische Gedächtnis besteht im Behalten und Reproduzieren der verschiedenartigen von einem Menschen ausgeführten Bewegungen. Es spielt eine große Rolle bei der Ausbildung und Vervollkommnung der Arbeitsgewohnheiten, in denen der Mensch eine Automatisierung der nützlichen Bewegungen erreicht, die er bei bestimmten Arbeiten ausführen muß.